



>> Das gesamte Outfit eines Spitzendesigners auszuführen und dabei das Markenlabel möglichst sichtbar zu präsentieren ist eher peinlich als stilsicher. Im Detail liegt der Könner, ein stimmiges Gesamterscheinungsbild zeugt von persönlichem Imagebewusstsein.<<

Bettina Maria Enserer
Farbe. Stil. Etikette.

Foto: Enserer

Kompetenz sichtbar machen

Selten ist der erste Eindruck so entscheidend wie bei einem Bewerbungsgespräch. Beim Eintreten in den Raum entscheidet das Gegenüber, ob jemand Sympathieträger ist – oder eben nicht. „Um sich für eine Stelle zu qualifizieren, ist Fachwissen Voraussetzung. Stilvolles Auftreten und gepflegtes Äußeres gehören auch dazu“, so Imageberaterin Sigrid Kiesenhofer in Linz. Denn: „Ein schlampiges Erscheinungsbild beim Vorstellungsgespräch

>> Ein schlampiges Erscheinungsbild beim Vorstellungsgespräch nimmt das Gegenüber – bewusst oder unbewusst – als negatives Vorzeichen wahr. Dieses ist selbst nach einem befruchtenden Vorstellungsgespräch nur durch Schwerstarbeit wieder auszumerzen.<<

Sigrid Kiesenhofer
Smart&trendy Imageberatung

Foto: Kiesenhofer

nimmt das Gegenüber – bewusst oder unbewusst – als negatives Vorzeichen wahr. Dieses ist selbst nach einem befruchtenden Vorstellungsgespräch nur durch Schwerstarbeit wieder auszumerzen“

Kaum verwunderlich, dass sich immer mehr Menschen vor einem wichtigen Bewerbungsgespräch Tipps vom Profi holen: „Ich bin doch nicht ungeschickt und verbaue mir von Anfang an die Chancen, die im Berufsleben auf mich warten. Ich betrachte meinen

Besuch bei der Imageberaterin als Investition in meinen zukünftigen Job“, sagt ein Uni-Absolvent, der vor dem Berufseintritt steht und sich bei Kiesenhofer auf sein Bewerbungsgespräch vorbereitet.

Kompetent statt billig

Ein gepflegter, kompetenter Gesamteindruck ist äußerst wichtig: Keine heraushängenden Hemdzipfel, geputzte Schuhe und



alles vermeiden, was billig wirkt. „Für Damen heißt dies: Röcke nicht kürzer als knieumspielende Länge mit einem höchstens zehn Zentimeter verdeckten Schlitz; für Herren: kein üppiger Goldschmuck wie Hals- oder Armbänder, Piercing entfernen“, so die Stil-Experten. Um sich optimal auf das Bewerbungsgespräch konzentrieren zu können, sei passende Kleidung, in der man sich auch wohl fühlt, unumgänglich. „Schließlich möchte man sich auf die Fra-

gen des potenziellen Arbeitgebers konzentrieren, nicht auf einen hochrutschenden Rocksäum oder aufspringende Hemdknöpfe“, so Kiesenhofer.

Bei einer Jobbewerbung sollte die persönliche Erscheinung zur Unternehmensphilosophie passen, um glaubwürdig als zukünftiges Teammitglied aufzutreten. Um den Unternehmensstil zu treffen, empfehle es sich auf jeden Fall, vorher Erkundigungen einzuholen. In jeder Branche gibt es einen Kleidungscode, der entweder seitens der Geschäftsführung klar definiert oder auch ungeschrieben ist. „Diesen gilt es auch einzuhalten. Entweder ich bin im Team mit dabei, oder eben nicht“, bringt es Farb- und Stilberaterin Bettina Enserer in Linz auf den Punkt. Ein speziell auf die berufliche Situation zugeschnittenes Outfit ist im Arbeitsleben wichtig: „Mitarbeiter sind die Visitenkarte des Unternehmens. Daher ist es absolut verständlich, wenn die Geschäftsführung einen Kleidungsstil vorschreibt“, sagt Enserer.

Grundsätzlich gilt: Je größer und internationaler ein Unternehmen ist, desto eleganterer Kleidungsstil ist gefragt. Außerdem sollte der Kleidungsstil der angestrebten Stelle entsprechen.

Auch die Branche, in der das Unternehmen tätig ist, ist von Bedeutung: In Banken ist der Kleidungsstil konservativer, in der Werbebranche ist mehr erlaubt. Dies gilt auch für die Farbwahl: „Bewerbe ich mich etwa bei einem Gastronomieunternehmen, kann ich durchaus zum roten Kostüm greifen. Die Farbe signalisiert Power und Kommunikation. Für ein Bewerbungsgespräch in einer Bank

wäre diese Farbe wohl zu aufdringlich – hier empfehlen sich gedecktere Farben wie Dunkelblau, Braun oder Grau“, sagt Enserer.

Top-Styling ist Chefsache

„Für den Kleidungsstil beim Vorstellungsgespräch macht es auch einen Unterschied, ob die Geschäftsführung eine ‚Graue Eminenz‘ oder einer der ‚Jungen Wilden‘ ist“, sagt Kiesenhofer.

Sicherheitshalber möglichst elegant und (übertrieben) gestylt zum ersten Vorstellungsgespräch zu erscheinen, empfehle sich aber nicht: „Niemals versuchen, den Kleidungsstil des potenziellen Vorgesetzten zu toppen“, so die klare Empfehlung der beiden Stilberaterinnen. Auch mit übertriebenem Markenbewusstsein protzen zu wollen: „Das gesamte Outfit von Prada, Hugo Boss oder anderen Spitzendesignern auszuführen und dabei das Markenlabel möglichst sichtbar zu präsentieren, ist eher peinlich denn stilsicher“, so Enserer.

„Im Detail liegt der Könner“, sagt auch Kiesenhofer. Ein schicker Anzug ließe sich noch durch gute Beratung der Verkäuferin finden, doch ein stimmiges Gesamtauftreten mit passender Frisur, gepflegten Schuhen und dazu passenden Socken oder Strümpfen sowie intakte Aktentasche und Terminkalender zeugten von persönlichem Imagebewusstsein. Generell sei ein Kleidungsmix aus exklusiv und guter Durchschnitt empfehlenswert. Eine „Medium-Ausgabe“ der Businesskleidung mit Blazer und eleganter Stoffhose wäre auch laut Kiesenhofer meist angebracht.